

Geringe Konkordanz zwischen Patient und Arzt

Für eine erfolgreiche Behandlung der Psoriasis ist essenziell, dass Patient und Arzt an einem Strang ziehen. Ob dies immer der Fall ist, wurde in einer multinationalen Befragung eruiert.

Neben der geröteten und juckenden Haut schlägt sich die Psoriasis oft auf die Psyche der Patienten nieder. Umso wichtiger ist es, dass sie in ihrem Dermatologen einen starken Partner bei der Behandlung der Hauterkrankung sehen. Nun wurden die Ergebnisse einer Studie veröffentlicht, die mithilfe von Daten des GfK (Growth from Knowledge) Disease Atlas sowie einer multinationalen Befragung von Dermatologen und deren Psoriasispatienten den Grad der Übereinstimmung während des Behandlungsprozesses untersucht hat.

Insgesamt wurden 524 Dermatologen und 3.821 Patienten mit Schuppenflechte in die Studie aufgenommen. Die Wahrnehmung beider Parteien war in allen Ländern sehr unterschiedlich – auch in Deutschland. Bezüglich des Schweregrads der Erkrankung stimmten Patient und Arzt zum Zeitpunkt der

Diagnose zu 61 % überein. In Bezug auf die Zufriedenheit der Behandlung lag die Übereinstimmung bei gerade einmal 39 %. Die größte Dissonanz bestand bei Patienten, die gar nicht zufrieden waren. Hier waren nur 6 % der Dermatologen geteilter Ansicht. Frühere Studien haben gezeigt, dass das wichtigste Behandlungsziel von Patienten die Linderung des Juckreizes ist (83,9 %), gefolgt von brennender (70,5 %) und schmerzender (60,6 %) Haut. Die Ergebnisse der Studie zeigten auch hier nur mäßige Übereinstimmung.

Fazit: Psoriasispatienten und deren behandelnde Dermatologen scheinen oft verschiedener Auffassungen hinsichtlich Schweregrad, Symptome und Behandlung zu sein. Viele Symptome wie Juckreiz oder Schmerz sind jedoch rein subjektiver Natur – Ärzte müssen also auf

Hier steht eine Anzeige.

 Springer

Patient und Arzt müssen bei der Behandlung der Psoriasis ein Team bilden – das funktioniert jedoch nur mit einer guten Kommunikation.

die Beschreibungen ihrer Patienten vertrauen – die Ergebnisse der Studie sollten daher mit Vorsicht interpretiert werden. Dennoch unterstreichen sie die Notwendigkeit einer besseren Kommunikation sowie patientenorientierterer Behandlungsstrategien.

Marie Fahrenhold

Griffiths CEM. Patient–dermatologist agreement in psoriasis severity, symptoms and satisfaction: results from a real-world multinational survey. *J Eur Acad Dermatol Venereol.* 2018; 32: 1523–9

Erfolgreiche Langzeittherapie bei Psoriasis

Ein sicheres und wirksames Langzeitmanagement der chronisch entzündlichen Psoriasis ist unerlässlich. Nun wurden vielversprechende Fünfjahresdaten des Biologikums Secukinumab vorgestellt.

Physische Symptome und soziale Stigmatisierung führen häufig zu einer enormen Belastung für Psoriasispatienten. Umso wichtiger ist ein Krankheitsmanagement, das die Symptome wirksam und langfristig kontrolliert – und dabei ein robustes Sicherheitsprofil aufweist. Britische Wissenschaftler haben eine multizentrische Verlängerungsstudie (SCULPTURE) ausgewertet, in welcher der seit 2015 zugelassene monoklonale Antikörper Secukinumab auf Wirksamkeit, Verträglichkeit und Langzeitsicherheit bei Patienten mit mittelschwerer bis schwerer Plaque-Psoriasis untersucht wurde. Das Medikament wurde subkutan nach einem festen Dosierungsschema (300 mg alle vier Wochen) verabreicht –

zunächst doppelblind, nach Ende des dritten Jahres für zwei Jahre offen.

Die 168 teilnehmenden Patienten hatten vor Studienbeginn einen PASI („psoriasis area and severity index“) von durchschnittlich 23,5. 126 der Probanden schlossen die Behandlung nach fünf Jahren ab – mit einer durchschnittlichen Linderung der Symptome um 90 %. Auch der Dermatologische Lebensqualitäts-Index (DLQI) zeigte eine deutliche Verbesserung. Er konnte von durchschnittlich 13,1 (große Beeinträchtigung der Lebensqualität) vor der Behandlung bei 72,7 % der Patienten im ersten und bei 65,5 % der Patienten im fünften Jahr auf einen Wert von 0/1 (keine Beeinträchtigung der Lebensqualität) gesenkt werden.

Zudem konnten, sofern vorhanden, die Symptome der Psoriasisarthritis verringert werden. Das Sicherheitsprofil von Secukinumab blieb über die fünf Jahre durchweg konstant. Die häufigsten Nebenwirkungen waren Nasopharyngitis sowie Rücken- und Kopfschmerzen. Während der letzten zwei Studienjahre (hauptsächlich Selbsttherapie zu Hause) konnte eine fast 100%ige Therapietreue beobachtet werden.

Fazit: Die Fünfjahresdaten der multizentrischen SCULPTURE-Studie zeigen, dass Secukinumab eine langfristige Wirksamkeit mit konstantem Sicherheitsprofil bei mittelschwerer bis schwerer Plaque-Psoriasis sowie Psoriasisarthritis aufweist.

Marie Fahrenhold

Bissonnette R et al. Secukinumab demonstrates high sustained efficacy and a favourable safety profile in patients with moderate-to-severe psoriasis through 5 years of treatment (SCULPTURE Extension Study). *J Eur Acad Dermatol Venereol.* 2018; 32: 1507–14